

Fred Brocksema
als Vorsitzender des Stadtteilbeirates
Faldera

StPr/OBm / 1. StR / StR / 60/57 / 10.1
0099/2013/An

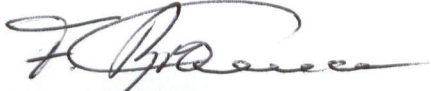
An den Herrn
Stadtpräsidenten der Stadt Neumünster
Herrn
Friedrich-Wilhelm Strohdiek

15.3.14
20.04.14
30. März 2014
li.

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,

bitte setzen Sie den nachstehenden Antrag auf die Tagesordnung der Ratsversammlung
am 15.04.2014.

Mit freundlichen Grüßen



Fred Brocksema

Antrag des Stadtteilbeirates Faldera für die Ratsversammlung:

1. Die Verwaltung wird gebeten, bis zur nächsten Sitzung zu prüfen, ob im Rahmen der Errichtung einer Kindertagesstätte im ehemaligen Gemeindehaus der St.Bartolomäus-Gemeinde im Wernershagener Weg, die Einrichtung von Räumen für „Begegnungen im Stadtteil Faldera“ möglich ist.
2. Desweiteren ist von der Verwaltung ein Konzept zur Nutzung der Räumlichkeiten, in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbeirat und dem Träger der zukünftigen Kindertagesstätte zu erarbeiten.
3. Die voraussichtlich erforderlichen Haushaltsmittel sind zu ermitteln und im Rahmen der Haushaltsberatungen für den Doppelhaushalt 2015/2016 anzumelden.

Begründung:

Im Stadtteil Faldera sind in den vergangenen Jahren Einrichtungen wie das Jugendfreizeitheim Itzehoeer Strasse 2008, die Seniorenbegegnungsstätte Schleswiger Strasse am 1.3.2013 (Umwandlung in den Hort KiTa Faldera. Die Räume wurden benötigt für den Ausbau der Kita mit U 3 – Plätzen) geschlossen worden, ohne Ersatzräumlichkeiten zu schaffen. Die Verlegung des Projekthauses aus der Wasbeker Strasse in die Werderstrasse ist im nächsten Jahr vorgesehen.

Es stehen im Stadtteil z.Zt. keine anderen städtischen Räumlichkeiten für eine Mitnutzung zur offenen Begegnungsstätte zur Verfügung. Der Stadtteil benötigt dringend einen Ort der Begegnung zur Verbesserung der Gemeinschaft sowie der Identifikation mit dem Stadtteil (z.B. kein Sportverein, keine Feuerwehr vorhanden). Die Datenerhebung zum demografischen Wandel hat ergeben, dass der Anteil älterer Menschen in Faldera von 2012 bis 2030 um

237 Personen zunehmen wird. Besonders dieser Gruppe sollten wir nicht zumuten, dass sie, um sich mit Ihren Mitbewohnern aus dem Stadtteil zu treffen, in einen anderen Stadtteil fahren müssen.

Bisherige Bemühungen des Stadtteilbeirates mit der Verwaltung eine Lösung zu finden, waren erfolglos. Diese Räumlichkeiten werden dringend benötigt und es ist darum eine politische Entscheidung erforderlich.